Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 118 (1976)

Heft: 7

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Summary

After intrauterine treatment with modern preparations, the possibility of excretion of inhibiting factors in the next milking has always to be considered. Probability, intensity and duration of this excretion depend upon factors which the owner cannot judge. The veterinarian is obliged to call the dairymans attention to this risk.

Literatur

[1] Bivetti A., Berchtold M.: Ausscheidung von Hemmstoffen in der Milch nach intrauteriner Applikation von Antibiotika. Schweiz. Arch. Tierheilk. *116*, 593–601 (1974). – [2] May J., Seewald Th., Steger R.: Rückstände in der Milch nach intramammärer und intrauteriner Applikation chemotherapeutischer Kombinationspräparate. Tierärztl. Umsch. *29*, 228–231 (1974). – [3] Rasmussen F.: Mammary excretion of benzylpenicillin, erythromycin and penethamate hydroiodide. Acta pharmacol. toxicol. *16*, 194–200 (1959). – [4] Uhlig Ä.: Die Ausscheidung verschiedener Penicillinarten mit der Milch nach intrauteriner Verabreichung beim Rind. Vet. Diss. München 1973. – [5] Ziv G., Sulmann F.G.: Permeability of the mammary gland to large antibiotic molecules. Zbl. Vet. Med. A, *20*, 388–394 (1973).

BUCHBESPRECHUNGEN

Deutsches Gesundheitsrecht. Von Lundt/Schiwy. Verlag R.S. Schulz, Percha am Starnberger See, 14. Ergänzungslieferung, DM 75.– einschliesslich Ergänzungen. Stand: 15. April 1975.

Diese Lieferung enthält eine Neufassung der Fleisch-Verordnung mit der Konservierungsstoff-Verordnung, der allgemeinen Fremdstoff-Verordnung, der Essenzen-Verordnung und der Farbstoff-Verordnung. Neu ist die Verordnung über Trinkwasser und über Brauchwasser für Lebensmittelbetriebe. Abgeändert wurde auch die Bundes-Tierärzteordnung, wobei der tierärztliche Beruf wie folgt umschrieben ist: Der Tierarzt ist berufen, Leiden und Krankheiten der Tiere zu verhüten, zu lindern und zu heilen, zur Erhaltung und Entwicklung eines leistungsfähigen Tierbestandes beizutragen, den Menschen vor Gefahren und Schädigungen durch Tierkrankheiten sowie durch Lebensmittel und Erzeugnisse tierischer Herkunft zu schützen und auf eine Steigerung der Güte von Lebensmitteln tierischer Herkunft hinzuwirken. Der tierärztliche Beruf ist kein Gewerbe; er ist seiner Natur nach ein freier Beruf.

Somit steht die Gesetzessammlung des Deutschen Gesundheitsrechtes auf dem neuesten Standpunkt.

Ch. Dapples, Lausanne

Versteh Deine Katze. Verhaltensweisen. Von M.W. Fox. Albert Müller Verlag, Rüschlikon-Zürich, Stuttgart, Wien 1976, 127 Seiten, 60 Fotos, Fr. 28.–.

M.W. Fox, bekannt durch seine Studien über das Verhalten wildlebender Caniden und des Haushundes, weist im Vorwort darauf hin, dass er vieles aus Veröffentlichungen Prof. P. Leyhausens bezog. Diese Tatsache macht sich stark bemerkbar; doch scheint es

wenig sinnvoll, deutsche Arbeiten in vereinfachter, zusammengefasster Form ins Amerikanische und dann – mehr oder weniger verstümmelt – zurück ins Deutsche zu übertragen. Der Wunsch des Autors, das Verständnis für die Katze zu vertiefen und das vielen «rätselhaft» erscheinende Tier zu entmystifizieren, ist begrüssenswert. Wie weit dies publikumswirksam gelang, ist eine andere Frage. Aufschlussreich ist Kap. 1, in welchem Geschichte, Ursprung und Ahnen der Hauskatze sowie ihre kultische Bedeutung (Ägypten: göttergleiche Verehrung, Mittelalter: Hexen- und anderer Aberglaube) dargestellt werden. Weniger überzeugen Kap. 2 und 3 über die Sinnesleistungen. Wir bezweifeln, dass sich die Symptome der wohl nicht korrekt «vestibulo-cerebellare Agenesie» genannten Kleinhirnhypoplasie beim Neugeborenen erkennen lassen und sich nach Öffnen der Augen zufolge visueller Kompensation bessern. Cerebelläre Störungen lassen sich praktisch erst 2–3 Wochen post partum erkennen, wenn sich normalerweise die Bewegungskoordination etablieren sollte. Dass unser eigener, schlecht entwickelter Geruchssinn die Schuld trage, dass uns bisher zur Erforschung von Geruchs- und Geschmackssinn der Katze keine vernünftigen Versuche eingefallen seien, geht am Hauptproblem vorbei. Gute, praktische Anregungen finden sich in Kap. 4 «Gesellschaftsregeln und Verständigungsmittel» und Kap. 5 über Haltung, Eigenart und Bedürfnisse des jungen, neu in die menschliche Familie aufgenommenen Kätzchens. Nicht ganz zutreffend scheint die Behauptung, die nur sehr bedingte Erziehbarkeit der Katze sei ein Märchen. Die angeführten Beispiele von Erziehungserfolgen vermögen nicht zu überzeugen. Selbst für das scheinbar grösste «Erziehungskunststück», die Gewöhnung ans Kistchen, räumt der Autor ein, dass es sich um angeborenes Verhalten handle. Ob man eine so aktionseinengende Massnahme wie die Amputation der Krallen gutheissen soll, ist wohl Geschmackssache.

Kap. 6 ist Verhaltensstörungen und ihren Ursachen gewidmet, und Kap. 7 enthält einige mehr oder weniger philosophische Gedanken über «Katzen und Menschen in unserer Zeit». Was man unterschreiben möchte, ist die «Bitte um Verantwortungsbewusstsein und Treue» gegenüber dem Tier (s. 122).

Zu Recht wird die Kastration bei beiden Geschlechtern empfohlen, nicht nur zur Vermeidung unerwünschten Nachwuchses, sondern auch zur Erleichterung der Anpassung an eine oft nicht eben katzengerechte Umwelt.

Drei Gedanken drängen sich bei der Lektüre des Buches vor allem auf: 1) Die Verhaltensforscher sind sonst ängstlich bemüht, alle Anthropomorphismen zu vermeiden, und wohl zu Recht; wenn sie populäre Bücher schreiben – und hier machen auch sehr berühmte ihrer Vertreter keine Ausnahme! –, schwelgen sie geradezu darin. 2) Popularisierende Darstellungen – etwa von Hirnbau und -funktion – drohen so weit zu gehen, dass sie sich ins Gegenteil verkehren: d.h. Pseudoinformation statt verständliche Information. 3) Aus dem immer wieder festzustellenden Publikumserfolg solcher Bücher lässt sich eine erschreckende Entfremdung der heutigen Menschen (die Fox wohl doch zu vereinfachend in «domestizierte, neurotische Städter und pseudo-freie Landbewohner» unterteilt) vom Tier erkennen. Man mag sich deshalb fragen, wie auf diesem steinigen Boden die gewiss gutgemeinte Saat aufgehen wird.

R. Fatzer, R. Fankhauser, Bern